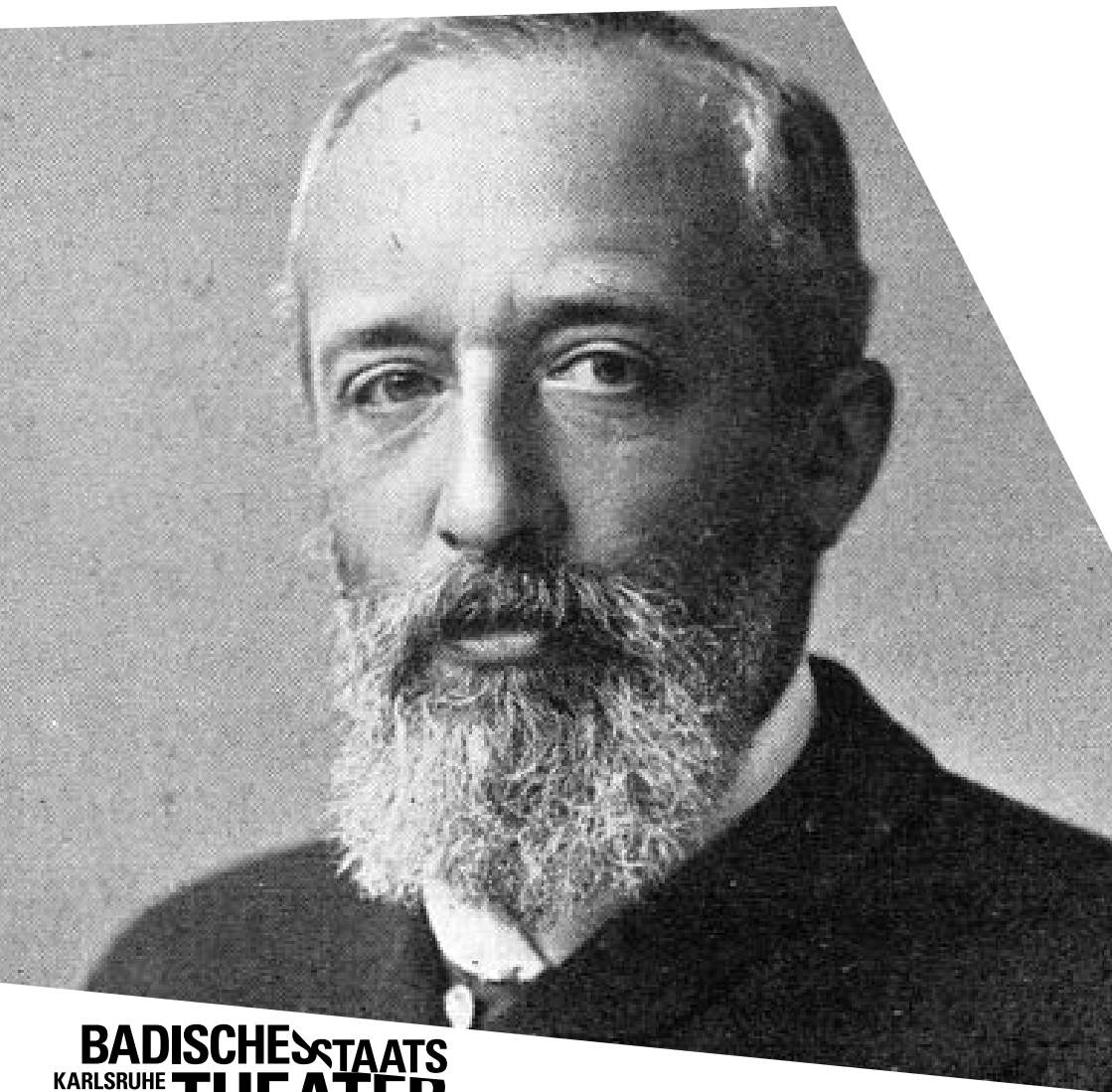


EIN SOLITÄR NAMENS HERMANN LEVI



BADISCHE STAATS
KARLSRUHE **THEATER**

ERLÖSUNG DURCH DIE TAUFE?

ZUM DIRIGENTEN HERMANN LEVI

Wagners **Parsifal** wurde bei den 2. Bayreuther Festspielen 1882 uraufgeführt. Trotz des verregneten Wetters war die Atmosphäre feierlich, nicht zuletzt wegen so renommierter Besucher wie Camille Saint-Saëns und Léo Delibes. Vor allem war es aber die Mitwirkung des Uraufführungsdirektors Hermann Levi (1839–1900), einer der wichtigsten Figuren des damaligen deutschen Musiklebens, die dem Werk zum Erfolg verhalf.

Levi, Sohn eines liberalen Rabbiners, galt als musikalisches Wunderkind. Nach seinem Studium am Leipziger Konservatorium wirkte er ab 1859 als Musikdirektor und Kapellmeister in Saarbrücken, Mannheim und Rotterdam. Auf Empfehlung seines Kompositionslehrers Vincenz Lachner wechselte er dann 1864 an das Karlsruher Hoftheater. In einem Brief an Levi betonte Lachner die Vorteile der Hofkapellmeister-

Stelle in Karlsruhe: darunter die Arbeit mit dem dortigen, hochgeschätzten Theaterdirektor Eduard Devrient sowie die Nähe zu Baden-Baden, einer Stadt, die jedes Jahr viele Künstler anzog. Auch die religiöse Toleranz am Hof Juden gegenüber spielte eine große Rolle bei Levis Entscheidung, die Stelle anzunehmen. Während seiner achtjährigen Amtszeit machte er sich einen Namen als gewissenhafter Dirigent, hob das künstlerische Niveau und realisierte ehrgeizige Projekte wie die Aufführungen des **Deutschen Requiems** von Brahms und **Der Meistersinger von Nürnberg** von Wagner kurz nach ihren Uraufführungen.

Sein Abschied von Karlsruhe erfolgte im Juni 1872 mit einem feierlichen Konzert. Die Karlsruher Zeitung berichtet von „Blumenregen und endlosen Akklamationen“ an einem Abend, der „noch mal nahe legte,

was wir an dem Manne verlieren, der in dessen Mittelpunkt stand.“ Seine neue Position als Hofkapellmeister in München lockte aber mit einem größeren Orchester und der Möglichkeit, auf das Musikleben in ganz Süddeutschland Einfluss zu nehmen.

In München beschäftigte sich Levi erfolgreich mit weiteren Werken von Wagner. Dirigent und Komponist verband eine freundschaftliche Beziehung. Im Sommer 1875 fuhr Levi nach Bayreuth, um die Proben für **Siegfried** und **Die Götterdämmerung** zu besuchen, die ein Jahr später bei den 1. Bayreuther Festspielen uraufgeführt wurden. Levi zeigte großes Engagement für Wagners Festspiel-Idee und war als Korrepetitor bei den Proben. Als er vom finanziellen Misserfolg der 1. Festspiele erfuhr, organisierte er umgehend am 17. März 1877 ein Benefizkonzert in München mit Ausschnitten aus **Der Ring des Nibelungen**. Trotzdem konnten die Festspiele erst 1882 wieder stattfinden.

Für die 2. Bayreuther Festspiele plante Wagner die Uraufführung seines neuen Werkes, des Bühnenweihfestspiels **Parsifal**, das Bayreuth vorbehalten sein sollte. König Ludwig II., sein Gönner, sicherte ihm das Orchester des Münchner Hoftheaters samt seines Dirigenten Levi zu. Wagner empfand das Dirigat eines Juden trotz der Qualitäten Levis als Problem: Nach seiner antisemitischen Auffassung durfte kein Ungetaufter diese christliche Oper dirigieren, denn dieser könne die „Tiefe“ des Bühnenweihfestspiels nicht begreifen. Die einzige Lösung für Wagner war die Taufe Levis: So konnte Levi seine Rasse durch das Geistige „überwinden“. Levi widersetzte sich hartnäckig.

Der Höhepunkt des Dramas ereignete sich im Juni 1881: Levi war in Villa Wahnfried zu Gast, als Wagner ihn auf einen anonymen Brief aus München in seinem Zimmer hinwies. Der Brief enthielt die Forderung an Wagner, sein Werk „rein“ zu halten, und es nicht von einem Juden dirigieren zu lassen. Levi war von dem Brief und von Wagners Vorgehen zutiefst gekränkt: Er verstand nicht, warum der Komponist den Brief nicht sofort vernichtet hatte. Er flüchtete nach Bamberg und bat Wagner um seine Entlassung aus der Leitung der Uraufführung. Wagner lehnte dies ab, weil es die Realisierung des **Parsifal**-Projekts gefährdete: Levis Erlass kam von Ludwig II. und eine Entlassung des Dirigenten, die nicht vom König stammte, konnte einen Skandal auslösen. Außerdem erkannte Wagner Levis Vorteile: Professionalität und Ergebenheit. Es gelang ihm, Levi mit schönen Worten für das Dirigat zurückzugewinnen, ohne dass dieser sich einer Taufe unterziehen musste. An der judenfeindlichen Haltung in Bayreuth änderte sich jedoch nichts. Dies hinderte Levi nicht daran, bis 1894 – mit Ausnahme der Jahre 1885 und 1888 – weitere Aufführungen des **Parsifal** in Bayreuth zu dirigieren und Cosima in der Leitung der Festspiele zu unterstützen.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Levi gemeinsam mit seiner Frau Mary in Partenkirchen. Nach seinem Tod ließ sie ihm ein prachtvolles Mausoleum errichten, das die Nazis Anfang der 30er Jahre verwüsteten. Eine Wiedererrichtung des Mausoleums ist bis heute nicht erfolgt.

von Avi Liberman

EIN SOLITÄR NAMENS HERMANN LEVI

Ausstellung

Acht Jahre lang war der jüdische Dirigent Hermann Levi als gefeierter Hofkapellmeister in Karlsruhe tätig. Heute fast in Vergessenheit geraten, steht der **Parsifal**-Uraufführungsdirigent im Mittelpunkt dieser Ausstellung, die von Filmmacherin und Historikerin Angelika Weber gestaltet ist. Ein kurzer Film komplettiert die Ausstellung mit weiteren Informationen über diesen außergewöhnlichen Künstler.

BIS ZUM 26.7. FOYER DES STAATSTHEATERS Eingang C und D

BENEFIZREIHE ZUR WIEDERERRICHTUNG DES LEVI-MAUSOLEUMS

LIEBEVOLLES WEGWEISEN? – DER DIRIGENT HERMANN LEVI UND WAGNERS PARSIFAL

Benefizvortrag von Prof. Dr. Stephan Mösch, Hochschule für Musik Karlsruhe

Die Beziehung zwischen dem jüdischen Dirigenten Hermann Levi und dem antisemitischen Komponisten Richard Wagner war höchst kompliziert, insbesondere was das Dirigat des Bühnenweihfestspiels **Parsifal** betraf. Nach der Auffassung Wagners durfte Levi dieses christliche Werk nicht ungetauft dirigieren, da er dessen „Tiefe“ nicht „erfühlen“ könne. Als Eröffnung unserer Benefizreihe zur Wiedererrichtung seines von den Nationalsozialisten zerstörten Mausoleums in Garmisch-Partenkirchen wird Prof. Dr. Mösch das Beziehungsgeflecht der beiden wichtigen Musiker anhand neuer Forschungen erläutern.

14.5.15 11.00 FOYER DES STAATSTHEATERS

**Wir freuen uns auf Spenden zugunsten der Wiedererrichtung
des Levi-Mausoleums!**

WIR DANKEN DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES BADISCHEN STAATSTHEATERS KARLSRUHE e. V., DEM RICHARD-WAGNER-VERBAND KARLSRUHE e. V., DEM RICHARD-WAGNER-VERBAND INTERNATIONAL UND DER STADT KARLSRUHE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG.



Gesellschaft der Freunde
des Badischen Staatstheaters Karlsruhe e.V.

